



## Vaterlandsweise

Von Björnstjerne Björnson

(Deutsch von Christian Morgenstern)

Es reckt sich ein Land in den ewigen Schnee,  
Von Sagen umrauscht wie vom Donner  
der See.

Wohl trägt es dem Landmann nur  
kärghchen Lohn,  
Doch ist es geliebt, wie die Mutter vom Sohn.

Sie nahm auf den Schoß uns, dieweil wir  
noch klein,  
Und weichte uns fromm in ihr Sagabuch ein.  
Wir lasen — Das Auge ward feucht und groß.  
Die Alte saß lächelnd und nickte bloß.

Wir sprangen zum Fjorde, wir schauten gebannt  
Den Bautastein, der da seit Urzeiten stand;  
Sie stand da, noch älter, und träumte stumm,  
Und Steingräber lagen im Kreis ringsum.

Sie nahm bei der Hand uns und führt'  
uns gemach  
Zum Steinkirchlein schlicht unters niedrige Dach,

Wo demütig beugten die Väter ihr Knie,  
Und mütterlich sprach sie: Tut Ihr wie sie!

Sie deckte die bergschroffen Hänge mit Schnee,  
Sie krauste mit Sturmfaust den Spiegel  
der See,  
Sie gab ihren Söhnen des Schneeschuhes  
Last —  
Und rief ihre Söhne zu Ruder und Mast.

Sie rief' ihre Töchter in Reih' und in Glied  
Und hieß sie uns spornen mit Lächeln  
und Lied.

Sie selber hielt auf dem Sagathron Wacht  
In ihrem Mantel aus Nordlichtpracht.

Da scholl ein vorwärts! durch Norwegen hin:  
In Väter-Zunge, mit Väter-Sinn!  
Für Freiheit und nordische Art hurra!  
Und rings von den Bergen kam's wieder:  
hurra!

Da ging der Begeisterung Lawine zu Tal,  
Da straffte sich jegliche Sehne zu Stahl,  
Da stand über Gipfeln ein flammendes Haupt,  
Des Blick uns nun ewig die Ruhe raubt.

## Gedanken

Von Wilhelm Weigand

Es genügt zu leben, um ge-  
haßt zu werden.

Wer es weiß, daß er sein  
Unglück verdient hat, ist der  
Unglücklichste der Unglücklichen.

Nur wer ein Gebiet der Wis-  
senschaften auf Irrwegen über-  
schritten hat, kennt seine Grenzen.

Die zweite Jugend tritt ein,  
wenn wir anfangen, das Weib  
als Individuum zu nehmen.

Gefühle werden erst beredt-  
sam, wenn sie ihre Scham ver-  
loren haben.

Es gibt keine christliche Kunst;  
es gibt nur eine katholische Kunst.

Stil ist gebändigte Lebensfülle.

Die Nuance ist alles! Dies  
sagt man, wenn man keine Nu-  
ancen mehr schaffen kann.

Plebejische Kulturen dulden  
den Geist nur in der Form des  
Wises.

Das Weib ist eine Schöpfung  
des Mannes. Ja, und der Mann  
ein Traum des Weibes.

## Johannisnacht

Feuer leuchten aus der Hbh'  
In des Thales Tiefen —  
Mächtige Schauer werden wach,  
Die Jahrtausend' schliefen.

Ein Erinnern uns durchbebt  
Leis und traumbefangen —  
Längst versunkne Götter sind  
Durch die Nacht gegangen.

Heiligen Urväter-Brauch  
Gilt es heut' zu ehren —  
Aus der knisternden Flamme raunt  
Es von alten Mären.

Nimmer soll die dunkle Nacht  
Nehmen uns gefangen —  
Deutschen Herzen gab nach Licht  
Balduur das Verlangen!

Drohet euch der finstre Bann  
Von des Lichtes Schergen,  
Dann brennt Baldurs  
Feuer an,  
Brüder, auf den Bergen!

Rudolf Greinz



Helene v. Perfall (München)

## Der Magnolia-Kilzug

Von

Henry F. Urban

In der sogenannten guten Stube  
des Farmers, wo ein so seltsamer  
scharfer Geruch nach uralten Möbeln  
und feuchtem Untergrund herrschte,  
war es dämmerhaft dunkel. Denn  
die kleine Oellampe auf dem Tisch  
mit dem braunen Wachstuch spendete  
ein klägliches Licht. Das Licht er-  
hellte ein Zeitungsblatt und die  
knochige haarige runzelige Rechte des  
Farmers, die das Zeitungsblatt hielt.  
Auch das gebräunte hagere Gesicht  
des Farmers war erhellt. Er hatte  
buschige, zusammengezogene Brauen,  
eine gewaltige Nase und einen  
schiefen Mund. Auf der langen  
Oberlippe und um das Kinn herum  
sproßte eine junge Saat stacheliger  
gelber Barthaare. Er las langsam  
und mit der Eintönigkeit ungebildeter  
Leute: „Es gab einen furchtbaren  
Knall. Zischend entlud sich der Dampf  
aus der umgestürzten Lokomotive.  
Ein Wagen thürmte sich auf den  
andern, zerbrach wie eine dünne  
Holzschatel und fing Feuer. Man  
vernahm Stöhnen und Hilferufe der  
Verunglückten. Von allen Seiten  
eilten die Farmer herbei, um Hilfe  
zu leisten. Es wurde nach Verletzten  
telegraphiert. Die Zahl der Todten  
belief sich auf sieben, die der Ver-  
wundeten auf achtundvierzig, zweiund-  
zwanzig entkamen ohne Verletzung.“  
Nun hielt er inne, hob den Kopf,  
und indem er sich in das Sopha  
zurücklehnte, versank er in der  
Dämmerung der Stube. Nur das  
Zeitungsblatt und seine rechte Hand  
auf dem Tisch blieben noch im Lichte.  
Aus einer Ecke, wo eine dunkle Gestalt  
saß, kam eine weibliche Stimme:  
„Schrecklich, John — es ist  
schrecklich!“

Nur der heilige Harry sagte  
Nichts. Den Namen hatte ihm die  
Lehrerin gegeben, weil er so ein  
Ausbund von Artigkeit war. Er saß  
ebenfalls in einer Ecke und weil  
er so klein war, mußte man schon  
scharf hinschauen, um ihn gewahr zu  
werden. Aber das Eisenbahn-Un-  
glück, das Vater aus der Zeitung  
vorgelesen hatte, beschäftigte ihn  
mehr als irgend einen Andern. Er  
lauschte jedem Wort, das der Vater  
und die Mutter noch darüber aus-  
tauschten, Nachher, wie er zu Bett  
gegangen war, konnte er lange nicht  
einschlafen. Er war so ein merk-  
würdig aufgeregter kleiner Kerl.  
Mutter meinte, es käme vom Groß-  
vater, der mal in einer Anstalt ge-  
wesen war. Immer sah er die um-  
gestürzte Lokomotive und die Flammen  
und hörte den Knack und das Ge-  
schrei der Passagiere. Es mußte ein  
grausiges Schauspiel gewesen sein,  
überwältigend und unvergänglich. Viel-  
leicht auch von einer schaurigen  
Bracht, so ungefähr wie das große  
Feuer drüben in Matamoros im  
letzten Sommer, in der Nacht, wo  
zehn Pferde im Stalle des Leihstallbe-  
sitzers Joe Bingham verbrannten und  
fünf Kühe bei Camerons und der  
alte deutsche Schuster Martens, und  
wo das Vieh wie rasend durch  
Rauch und Flammen in den Straßen



Sommers Luft und Freude

Leo Putz (München)



## Ethnographisches Museum der „Jugend“

A. Schmidhammer

Leutnant v. Versewitz: „Janz so leicht wird sich Rückkehr zur Einfachheit doch nicht machen lassen, wenn man Jarderobe von so 'nem ollen Spartaner-Häuptling mit der von unsereinem verjleicht!“

herumgaloppierte. Das war ganz absonderlich schön gewesen. Er hatte es mit angesehen. Aber so ein Eisenbahn-Unglück — das war wohl noch tausendmal gruseliger. Dann schlief der heilige Harry ein.

Am nächsten Morgen weckte ihn die Mutter sehr früh. Er mußte Wäsche ausfahren, denn die Mutter verdiente sich ein hübsches Taschengeld mit Waschen und Bügeln für die Wohlhabenden in Paducah und das Sanatorium weiter oben in den Shawangunk-Bergen. Als Alles sauber in dem kleinen Karren verpackt war, zog Harry davon durch den strahlenden Sommer-Morgen, von einem Kunden zum andern. Als er den Rest der Wäsche in dem Sanatorium abgeliefert hatte, traf er seinen Freund Sammy.

„Sammy“, sagte er in seiner raschen lebhaften Art, „hast Du von dem großen Eisenbahn-Unglück gehört?“

„Ja! Es stand ja in der Zeitung!“

„Hättest Du wohl dabei sein mögen, Sammy?“

„Ich weiß nicht. Jedenfalls nicht als einer der Passagiere — bloß als Zuschauer.“

„Ich auch, Sammy, ich auch! Weißt Du — Das denke ich mir herrlich, so Etwas sehen zu können. Wie der Zug so daher kommt r-r-r-r-r-f-f-f-hu! Und dann so der Krach und der Dampf und das Feuer! War's in der Nacht, Sammy?“

„Ja, es war in der Nacht. Die Zeitung sagt: um zehn, halbwegs zwischen Locustville und Rosocrans, zwanzig Meilen von hier.“

„Drüben in Jersey?“

„Nein, es ist in Pennsylvania. Aber komm', wir wollen 'n bisschen Ball spielen!“

„Ich kann nicht, Sammy. Ich muß nach Hause. Jetzt in den Ferien muß ich der Mutter an die Hand gehen oder Vater auf dem Felde helfen. Er schneidet den Buchweizen.“

„Du bist wirklich der heilige Harry!“ spöttelte Sammy. „Wald wirst Du so'n Dings um den Kopf haben — einen Heiligenschein.“

Harry lachte gutmütig. Eine Weile gingen sie noch zusammen, bis sie den Charlie und den Freddie trafen. Die forderte Sammy zum Ballspiel auf und sie sagten zu. So zog Harry allein nach Hause.

Nach Tisch ging er mit dem Vater ins Buchweizenfeld. Sie wählten einen kleinen Pfad, der hart an der Eisenbahn entlang lief und dann wieder ziemlich steil aufwärts zu dem Buchweizenfeld führte. An dieser Stelle trafen sie mehrere Arbeiter, die im prallen Sonnenlicht schwitzend das Bahnbett ausbesserten und einige schadhafte Schwellen durch neue eretzten. Der Vater wechselte einige Worte mit den Männern und erklimmte die Anhöhe. Plötzlich blieb er stehen und blickte auf einige neue Schwellen, die auf dem abschüssigen Boden lagen.

„Teufel — sind das leichtsinnige Kerls!“ sagte er, halb zu sich selber, halb zu Harry. Dann wandte er sich nach den Arbeitern um und rief ihnen zu: „He — Jungens! Es wäre besser, Ihr thätet die Schwellen wo anders hin. Wenn eine von ihnen auf die Schienen rutscht und ein Zug kommt daher, gib't ein Unglück.“

„Ach, die liegen fest!“ rief einer der Arbeiter lächelnd zurück.

„Ihr habt doch von dem Unglück bei Rosocrans gehört? Da war's ein Baum gewesen, den einer gefällt hatte und der aufs Geleise gerollt war.“

„Ja, aber die Schwellen sind ja nicht rund. Die rollen nicht!“

„Was sind sie?“

„Sie sind nicht rund!“ rief der Mann lauter zurück. „Sie rollen nicht!“

„Na, mir ist's recht! Ihr müßt's ja wissen!“ meinte der Vater und schritt weiter.

Am Abend nach dem Essen begab sich Harry nach dem Haus, wo sein Freund Sammy wohnte, und piff nach ihm. Sammy kam heraus.

„Sammy“, sagte Harry, „ich habe etwas Wichtiges erlebt. Du weißt, sie bessern drüben die Schienen aus. Die Schwellen liegen weiter oben auf dem Abhang, an unserm Buchweizenfeld, und Vater hat den Leuten gesagt, das ist gefährlich, wenn eine Schwelle herunterrollt, auf die Schienen. Das kann ein Unglück geben wie bei Rosocrans, sagt Vater. Dort war's ein umgekehrter Baum, sagt Vater. Aber der Mann hat gelacht und gesagt, die Schwellen liegen fest und sind nicht rund und können nicht rollen. Denk' Dir nur!“

„Wie klug doch Dein Vater ist, Harry!“ meinte Sammy voll Bewunderung. „An so was hätte ich nie gedacht.“

„Ja, er ist wirklich sehr klug. Wie neulich Mutter krank war, mit dem Hals, und den Doktor haben wollte, sagte Vater, das kann er selber machen. Und er hat's gemacht.“

„Liegen die Schwellen noch da, Harry, oder sind sie fortgenommen?“

„Die Arbeiter haben sie nicht fortgenommen. Vielleicht hat's Vater gethan. Wir wollen mal herüber und nachsehen!“

Sammy war's recht. Die beiden gingen durch die letzte Dämmerung herüber, wo die Schienen waren. Richtig — da lagen die Schwellen noch. Harry und Sammy setzten sich auf den Rand des Abhanges und betrachteten die Schwellen.

„Sie haben etwas Finsteres, etwas Unheimliches“, sagte Harry, „wie Mörder, die Jemandem aufklauern.“

„Was Du für verrücktes Zeug redest!“ erwiderte Sammy.

„Sammy“, sagte Harry nach einer Weile, „wenn jetzt eine Schwelle herunterrollt auf die Schienen, dann gib't ein Unglück wie bei Rosocrans. Das könnten wir dann Alles sehen und hören — den Krach und den Dampf und das Feuer — Alles, Alles!“ Seine Augen leuchteten erregt.

„Es kommen noch zwei Lokal-Züge“, meinte Sammy, „und dann um halb neun kommt der Magnolia-Eilzug nach Carolina und Georgia. Er fährt mit einer Meil. die Minute. Aber es kann sein, daß Einer die Schwellen vorher findet und sie wegnimmt.“

„Wer soll sie finden, Sammy, wenn nicht zufällig Jemand des Weges kommt? Weißt Du was, wir bleiben sitzen, bis der Magnolia kommt. Vielleicht fällt inzwischen eine Schwelle herunter.“

Und sie saßen und warteten, während rings herum die Grillen zirpten und die Rattiedids, die Lokusten, in den Bäumen ihr scharfes 'Katie did' — 'Katie did'nt' erschallen ließen. Die Nacht war schwül und finster. Es sah nach Regen aus. „Es giebt Regen!“ meinte Sammy. „Hör' nur, wie sich die Rattiedids wieder zanken. Immer noch wegen der hübschen Katie! Wie erzählte uns doch die Lehrerin, Harry?“

„Sie meinte, es seien mal zwei alte Jungfern gewesen, die sich immer zankten, ob ihre jüngste Schwester, die hübsche Katie, einen jungen Mann geküßt hätte. Die eine sagte immer: 'Katie did' — sie that's, und die andere: 'Katie did'nt' — sie that's nicht. So zankten sie sich, bis sie todt hinfielen. Da wurden sie zwei Lokusten und zankten sich im Sommer Nacht für Nacht in den Bäumen weiter: 'Katie did' und 'Katie did'nt'!“

„Glaubst Du Das, Harry?“

„Ach — es ist nur so ein Spaß von der Lehrerin. Sie erzählt so viel solche — Du, ich glaube, der erste Lokal-Zug kommt.“

Und der erste Lokal-Zug kam und die Erde zitterte und sie blickten erwartungsvoll auf die Schwellen. Aber keine rührte sich. Und der zweite Lokal-Zug kam und die Erde zitterte und sie blickten wiederum erwartungsvoll auf die Schwellen. Aber nach wie vor blieben sie unbeweglich.

„Die Männer hatten doch Recht!“ meinte Harry. „Sie liegen ganz fest.“ Er erhob sich und trat zu den Schwellen. Er stieß mit dem Fuß gegen eine. Sie rückte sich nicht. Sammy stand auf und stieß auch mit dem Fuß gegen die Schwelle, gleich erfolglos. Nun packte sie Harry an einem Ende und zog mit aller Kraft. Und plötzlich gerieth die Schwelle in Bewegung. Sie rutschte, immer rascher, und kollerte den Abhang hinab. Unten schlug sie hart auf die Schiene. Es gab einen dumpfen, unheimlichen Klang, der Harry und Sammy erschreckte.

„Nun liegt sie unten“, sagte Harry. Sie schwiegen eine Weile.

„Wollen wir sie liegen lassen?“ meinte Sammy.

„Ja, wir lassen sie liegen. Wir wollen mal sehen, was wird.“ Er warf sich nieder und legte das Ohr an den Boden. „Der Magnolia kommt — Sammy. Ich höre ihn schon!“

Sammy warf sich ebenfalls auf den Boden.

„Es scheint so. Die verfluchten Grillen und die Rattiedids sägen wieder drauf los, daß es schwer ist ihn zu hören.“

Er sprang wieder auf. Beide lugten scharf nach Westen in die Dunkelheit.

„Da hinten kommt er!“ rief Harry. „Siehst Du ihn, siehst Du ihn? Sammy?“ Er schlug sich aufgeregt auf die Schenkel.

Wahrhaftig — da kam er aus den Bergen herangerast, um die große Kurve herum, eine Meile Geschwindigkeit in der Minute. Wie eine riesige leuchtende Zauberschlange schob er durch die Nacht dahin, in funkelndem Kleide, mit einem riesigen, lodernden, gelben Auge am Kopf, das starr und misstrauisch den Weg vor ihm abzuschauen schien, als ob es unsichtbare Feinde ent-

decken wollte. Ein leises Donnern begleitete die Schlange.

„Rasch, Sammy — weiter raus nach den Bäumen, wo wir besser sehen können!“ Sie liefen weiter nach oben und stellten sich hinter einige *Milanthus*-Bäume. Sie hielten den Athem an und sagten kein Wort. Ihre Augen hafteten groß und weit an der Riesenschlange, die nun herangefegt kam — glitzernd, flirrend, donnernd, pfeifend, das Lodernde Riesen-Auge am Kopf immer starr auf den Weg geheftet. Die Grillen brachen den Gesang ab, die Katiébids stellten ihr Gezánt ein, der Wind im Laub schien mit säufeln aufzuhören. Eine gräßliche beklemmende Stille — —

Nein, lieber Leser, ich bring's nicht über's Herz, Ich, der Autor, bin schließlich für das Unglück verantwortlich. Daher bin ich hinzugesprungen und habe die Schwelle noch im letzten Augenblick vom Geleise gerissen. Der Magnolia-Silzug brauste unbeschädigt vorüber, nach Carolina, nach Georgia.

\*

### Einem bettelnden Hunde

Du Köter, der sich näher schlich  
An meinen Tisch, wehmüthiglich  
Und unverwandt mich anzuschauen,  
Halb Furcht, und halb Vertrauen:

Dir gelt' ich wohl der Gott, das Glück,  
Das Himmelsgeschick  
Und die Hölle dazu —  
Köter du dummer und armer!  
Ich bin kein Teufel und kein Allerbarmer,  
Ich bin nicht mehr als Du . .

Als ein Hund, der harrt in zäher Geduld,  
Bis ihm von räthselhafter Huld  
Ein Brocken fällt —  
Ein Hund, der nicht weiß, wielang' er behagt,  
Und wann man ihn jagt  
Vor die Thür, aus der Welt.

Hanns von Gumpenberg

\*

### Wahres Geschichtchen

Ein bekannter Berliner Psychiater stellt in seinem von Angehörigen aller Fakultäten stark besuchten Publikum „Ueber Zurechnungsfähigkeit“ zur Erläuterung und zum Beweise seiner Ausführungen des öftern Geistesranke vor.

So führte er auch in der Schlussvorlesung des vorigen Semesters eine ältere jüdische Dame vor, deren Erkrankung in der permanenten Verwechslung von Personen bestehen sollte. Um dieses zu zeigen, fragte sie Professor M.: „Nicht wahr, liebe Frau, Sie kennen mich doch ganz genau, sagen Sie doch mal den Herren, wer ich bin!“

Nach kurzem, scharfem Anschauen entringt sich dem Gehege ihrer Zähne: „Kann ich alle Juden kennen?“

\*

### Aus der Schule

Pfarrer (in der Religionsstunde): „Und wie nennen wir jenen Zufall, der im Leben des Menschen oft eine große Rolle spielt, noch?“

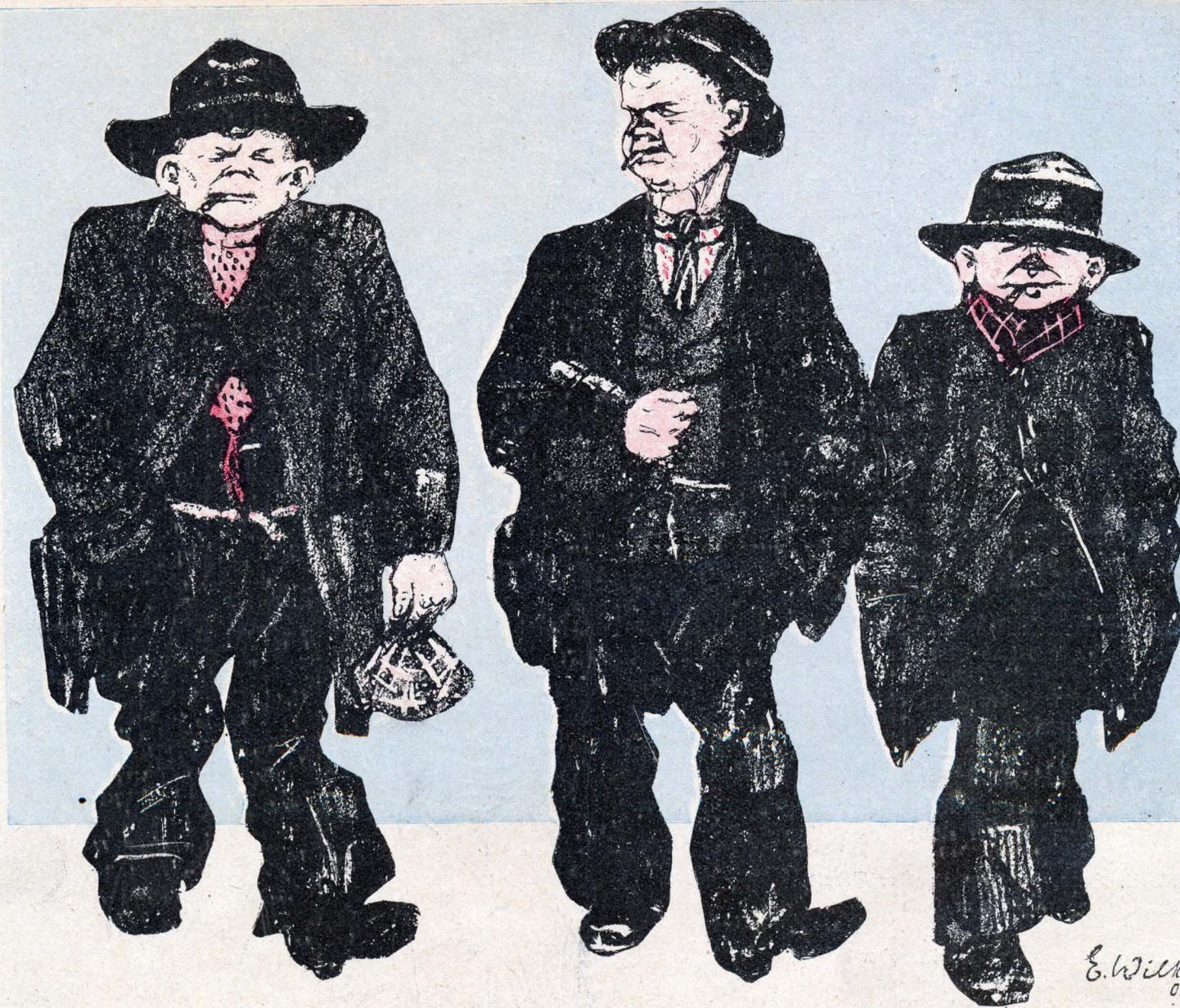
Schüler (Sohn eines Regierungsbeamten): „Verfügung Gottes!“



A. v. Kubinyi

### Eine Glückliche

„Unsere Schuldenlast hat fünf Nullen erreicht. Endlich gehören wir zu den obersten Zehntausend!“



### Dilemma

Erich Wilke (München)

„Zwee Froschen hab ick jetzt noch; nu weesß ick nich, soll ick in den Antialkoholvortrag geh'n oder in de Destillje?“

### Das Lied vom Weinberg

Nach dem Französischen von Walter Larian

Wie eine warme Henne sitzt  
Die Morgensonne windgeschützt  
Und brütet um die Rebenstäbe;  
Im Schiefer klirrt den langen Tag  
Der Winzerhake froher Schlag;  
Und hier gedeiht mir eine Rebe,  
Die stammt gewiß und in der That  
Von Noahs Rebe schnurgerad!

Choral:

Thu' ich mein Glas umgreifen,  
So sing' ich Dir mit tausend Zungen Dank,  
Mein Gott, mein Vater, — daß Du diesen  
Trank

Nicht ließeß in England reisen!

\*

Als ein bleichsüchtig Mägdlein blüht  
Die Traube, wenn das Frühjahr flieht;

Im Sommer sacht wird sie ein Bräutlein,  
Die an dem grünen Schnürleib dehnt  
Und sich nach ihrem Zwecke sehnt,  
Fast platzt das zartbetheaute Häutlein;  
Im Herbst ist es dann soweit,  
Weinlese, Hochzeit, Erntezeit!

Choral:

Thu' ich mein Glas umgreifen,  
So sing' ich Dir mit tausend Zungen Dank,  
Mein Gott, mein Vater, — daß Du diesen  
Trank

Nicht ließeß in England reisen!

\*

Nun wehet in des Kellers Grust  
Des reifgewordenen Trankes Duft;  
In guter Geister stillem Kreise  
Prüf' ich getrost mein edles Raß,  
Prüf' ich, und auf dem alten Faß

Die Kerzenflamme flackert leise, —  
Ich trink' der Mutter Erde Blut,  
Ich trinke des Sonnenseuers Blut!

Choral:

Thu' ich mein Glas umgreifen,  
So sing' ich Dir mit tausend Zungen Dank,  
Mein Gott, mein Vater, — daß Du diesen  
Trank

Nicht ließeß in England reisen!



### Nur eine Idee

„Nun, Herr Baron, wie hat Ihnen auf dem  
letzten Bal paré mein Kostüm gefallen?“

„Ausgezeichnet, meine Gnädige; nur eine  
Idee zu reichlich war es!“

„Zu reichlich? Wieso?“

„Na, gnädige Frau wollten doch offenbar  
„Eva vor dem Sündenfall“ vorstellen?“

**Vor Klingers Richard Wagner-Denkmal**

Des Meisters Bild, wie's unsre Seele füllt!  
Gesicht und Geist in herrlicher Vereinnung!  
Des Mantels schwerer Faltenwurf verhüllt  
Die Kleinlichkeit der irdischen Erscheinung.

In stiller Größe steht er einsam da,  
Ein Schöpfer, dem nach qualvoll heißem Ringen  
Die Welten, die sein sehnend Auge sah,  
Nach seinem Takt und seiner Weise klingen!

Lauscht er hinaus? Lauscht er in sich hinein?  
O blinde Kinderthorheit, so zu fragen!  
Ihm müssen Seele, Wolfe, Busch und Stein  
Ihr langverschwiegenes Geheimniß sagen.

Die ganze Schöpfung ward ihm Wort und Ton  
Bom ersten Frühlicht bis zur Sonnenwende.  
Dem stolzen Wälzung und dem Götterohn  
Verschmolz in eins der Anfang und das Ende.  
Edgar Steiger

**Glaubensstärke**

Ein Handlungsreisender war in einem Gebirgs-  
dörchen eingeregnet worden, und gelangte bei der  
Unterhaltung mit den Bauern im Gemeinewirts-  
haus vom Hundertsten ins Tausendste. In seiner  
Halbbildung begab er sich auch auf's religiöse  
Gebiet.

Doch siehe da! Mochte er auch noch so sehr  
seine überlegenen An-  
schauungen über die Nicht-  
existenz eines höchsten We-  
sens nach dem landläufigen  
Begriffe darthun, er  
begegnete keiner Wider-  
rede. Im Gegentheil,  
beifälliges, zustimmendes  
Gemurmel folgte seinen  
Ausführungen.

Und dieser und jener  
seiner andächtigen Zu-  
hörer brachte Belege für  
jene Behauptungen! Für-  
wahr, es konnte keinen  
echten Gott mehr geben:  
Gerade bei den wucher-  
treibenden Großbauern  
stand das Korn immer  
am schönsten; beim Huber-  
naz, der zur hinteren Wald-  
wiese auf eine sehr eigen-  
thümliche Weise gelangt  
war, zog das Hagelwetter  
immer schön vorüber und  
sparte seine Wucht für  
die gottgefälligen Nach-  
barn; und erst der Pfarrer!  
Verständnißförmig blickten  
sie sich gegenseitig an, lä-  
chelten und griffen nach  
den Gläsern.

Die beliebte Wirthin  
war, ihre Häufte ungefähr  
in die Gegend der Hüf-  
ten gestemmt, zum Tisch  
getreten, und hatte bei-  
fällig nickend zugestimmt.

„Wull, wull!“ meinte  
sie dann. „Hab mir's eh  
schon dengeest denkt, 's  
gebat koan Herrgott mehr  
wo ma nur hinschaugt,  
treibt der Teufel sei Spiel.“

Unser guter Städter  
war im Schuß, hatte er  
mit dem Herrgott so leicht-  
tes Spiel gehabt, wollte  
er sich noch als Zugabe die  
Vernichtung des Teufels-  
glaubens leisten. Raum

war er aber über die ersten Worte hinaus gekom-  
men, als sich schon Männlein und Weiblein er-  
hoben.

„Was, ös Stadtfrad glaubt's nüt amal an  
oan Teufel?“ und mit der bekannten Beschleunigung  
war er an die Luft gesetzt.

„Alles was recht ist,“ meinte die zum Herd  
zurückkehrende Wirthin, „aber a bisserl a Reli-  
gion muaf sein.“

Roeßer

\*

**An die Sittlichkeitsapostel**

Der „Jugend seid Ihr gram. Mit Unrecht!  
Denkt nur nach!  
Was kann denn sie dafür, daß Ihr so  
altersschwach?  
Freut Euch vielmehr, daß sie noch nicht,  
wie Ihr, so weise!  
Vorüber kömmt Ihr Euch ärgern sonst,  
Ihr Greise?“

\*

Das Naakte ist's, wovor Euch stets am  
meisten bangt.  
Gewiß! Euch nackt zu seh'n, hat keiner  
noch verlangt.

\*



**Bei Muckers**

Arpad Schmidhammer

„Wat soll ick nur thun, Herr Pastor? Der Junge will for alles nich de Brust nehmen!“  
„Preis und Dank dem Herrn! Der Junge ist noch nicht verseucht von der überhand-  
nehmenden Unsittlichkeit!“

Unsittlich nemmt Ihr uns, weil stets wir uns  
von Neuem  
An dem, was Gott erschuf, herzlichlich erfreuen.

\*

Die Schönheit triumphiert trotz dem  
Geschrei der Pfaffen.  
Ihr ärgert Euch zu Tod, daß Gott auch  
sie erschaffen.  
Ja, wärt im Paradies Ihr mit dabei gewesen,  
Was wär' in Eurem Blatt vom  
Schöpfungstag zu lesen!

\*

Ihr sagt, daß unsre Kunst Euch ward zum  
Aergerniß?  
Reißt Euch die Augen aus! Glaubt mir,  
das hilft gewiß!  
Cri-Cri

\*

**Herausgegeben**

Der bekannte Chirurg C. wird in die Residenz  
berufen, wegen plöthlicher Erkrankung des Chron-  
folgers. Auf dem Bahnhof trifft er mit dem  
Oberpräsidenten der Provinz zusammen und wird  
von der Excellenz leutselig herablassend ins Ge-  
spräch gezogen, das mit der Bemerkung beendet  
wird: „Nun, Herr Geheimrath, wir müssen uns  
wohl jetzt trennen. Sie fahren wohl Zweiter.“ Und  
die Excellenz bestieg die Erste. Auf dem Bahnsteig  
der Residenz trifft man  
sich von neuem. Draußen  
erwartet den Professor  
eine Hofequipe. Eine  
Hofequipe! Und die  
um drei Wärmegrade  
leutseliger werdende Ex-  
cellenz wendet sich an  
seinen Begleiter:

„So ist es also wahr,  
was ich gehört habe, Herr  
Geheimrath, Se. Königl.  
Hoheit ist wirklich ernst-  
lich erkrankt?“

„Wahr ist es leider,  
Excellenz,“ versetzt der  
Professor, „aber ich wußte  
nicht, daß das Gerücht  
schon unter das Volk  
gedrungen sei.“

**Poesie und Prosa**

„Ach, das muß doch  
reizend sein, so wie Sie  
hinauszufahren, die Netze  
anzuworfen und die Wan-  
der des Meeres heraus-  
zufischen! Haben Sie  
denn auch schon einmal  
Nigen gesehen?“

„O ja, Frölen, id  
heww schonst tau often  
Malen nigen seh'n!“

\*

**Schulhumor**

Beim Durchsprechen  
des Gedichtes „Wer hat  
Dich, Du schöner Wald“  
fragt der Lehrer: „Was  
denkt ihr euch bei den  
Worten, was wir still  
gelobt im Wald, wollen's  
draußen trenlich halten?“  
— Antwort eines Quar-  
tainers: „Eine heimliche  
Verlobung!“

# Astra-Rollfilms -Platten

## Von Amateuren bevorzugt

wegen höchster Empfindlichkeit, zuverlässiger Gleichmässigkeit und Reinheit, langer Haltbarkeit und praktischer Platten-Packung.

### Eigenartige Neuheit!

Leichte und bequeme Entwicklung zu Hause wie auf der Reise. Die Plattenkartons sind als Entwicklungsschalen ausgebildet. — Gesetzlich geschützt. D. R. P. — Erhältlich bei den Händlern. Nächste Bezugsquelle wird sofort nachgewiesen von der

Deutschen Rollfilmgesellschaft m. b. H.

Frankfurt a. M.

Köln a. Rh.

### Bei den englischen Fräulein zu Nymphenburg

Bei den englischen Fräulein zu Nymphenburg

Gab's jüngst ein großes Dilemma. Eine Dame trat ins Sprechzimmer ein, Um anzumelden ihr Töchterlein — Wir nennen es kurzweg Emma.

Die Emma war ein liebliches Kind, Gefittet und wohlgezogen. Sie bracht' aus dem Kloster ein Zeugniß bei, Drin standen die Noten I und II, Das machte die Schwestern gewogen.

Die Oberin sprach: „Gern nehmen wir auf Die Kleine in Zucht und Lehre. Sie ist ja so lieb und so fromm und so gut. Sie gereicht gewißlich dem Institut Dereinst zur Zierde und Ehre.“

Den Namen drum! Wir schreiben sie ein. Was ist der verehrte Herr Vater? 's ist nur eine kleine Formalität, Meine Gnäd'ge, damit's in den Listen steht.“ Die Dame: „Er war beim Theater.“

„Beim Theater?“ Die Oberin wurde blaß Und betet' ein Paternoster.

„Beim Theater? Das geht nicht, gnädige Frau! Die Regierung ist darin gar zu genau. 'ne Theaterprinzessin im Kloster!“

„Mein Mann war Theaterdirektor.“ „So? Direktor? Das läßt sich hören. Da läßt man Theater Theater sein Und schreibt ganz einfach „Direktor“ ein. Dann kann's uns Niemand verwehren!“

So gesch'eh'n bei den Fräulein in Nymphenburg In unserm schwarzen Jahrhundert. Zur Zeit dieses lieblichen Klosteridylls War Minister in Bayern v. Bodewils — Drum hab' ich mich nicht verwundert. Cri-Cri

Die Modenwelt; anerkannt beste deutsche Moden-Zeitung; nicht zu verwechseln mit „Kleine Modenwelt“ und „Grosse Modenwelt“. 1/4 Jahr 1 M. 25 = 1 Kro. 50.

Illustrierte Frauen-Zeitung. Ausgabe der „Modenwelt“ mit jährlich 48, bisher einzig da-stehenden, farbigen Modenbildern usw. 1/4 Jahr 2 M. 10 = 2 Kro. 50.

★ Man abonniert jederzeit bei allen Buch-handlungen und Postämtern.

**Dr. R. Krügener,**  
Frankfurt a. M.  
Größte Spezialfabrik fotogr. Hand-Cameras,  
ca. 300 Arbeiter.  
Man verlange Preisliste für 1905 No. 19 A.



**Dr. R. Krügener's Delta=Camera,**  
weil diese nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen con-struiert und tonangebend für den gesamten Camerabau ist.



**FRAU AMANDA UND IHRE KINDER.**  
DAS BUCH FÜR DAS JNTIMSTE DER ELTERN... von FRIEDRICH ROBERT.

Preis brosch. M. 2. — eleg. gebd. M. 3. — zu beziehen durch die Bermühler'sche Versand- u. Exportbuchhandlung. Berlin S. W. 61, Gitschinerstrasse 2/II.

**Macht der Hypnose!**  
Sie können sich selbst u. jedermann hypnotisieren auch durch das Telephon. Sie können Ihren Einfluss auf Andere geltend machen, auch ohne deren Wissen u. Willen. Sie werden Erfolge im Geschäft, Beliebtheit u. Glück erlangen, wenn Sie d. Werk studieren: „Macht der Hypnose“ v. berühm. Hypnotiseur Dr. med. Brown. Preis M. 1,60. Erfolg garant. Prosp. gratis! Wendels Verlag, Dresden 268.



Jede Probe-Lecture  
Deutsches-Reichs-Patent.  
Schrift  
gra Schrift  
wird  
Neu schön angem.  
F. SIMON Abth.  
für briefl. Unterricht  
BERLIN W 62  
wird Patenthalter Oesterr. u. Russ. Patent schön

### Ostseebad Ahrenshoop

Villa St. Lukas. Pension. Vorzügliche Verpfleg. Mäss. Preise. Beste Empfehlung.

### Oberhof Kurhaus Marien-Bad,

1. Thür. 825 Meter über d. Meer. Winterkuren für Nerven-, Herz-, Stoffwechsel-Leiden u. Erholungsbed. Sonnige, geschützte Lage. Anreg. Höhen- u. Waldklima. Prosp. Dr. med. C. Weidhaas.

## Die „Jugend“ auf der Reise.

Sommerfrischen etc., immer wieder nachdrücklichst die Münchner „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reise-Abonnements auf die „Jugend“. Wir senden für jede Anzahl von Wochen die betreffende, anfangs der Woche erscheinende Nummer, an die uns aufgegebenen, event. auch wechselnden Adressen.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahnbuchhandlungen u. s. w.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Photogr. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate wie Rietzschel, Rodenstock etc. gegen bequeme Teilzahlungen zu Originalfabrikpreisen. Bei Barzahl. Rabatt. Hervorr. Neuheiten **Goerz Triöder-Binocle.** Illustrierter Katalog kostenfrei.

Inhaber **Schoenfeldt & Co. Hermann Roscher** BERLIN SW. II, Schöneberger Str. 9.

**Gewerbe-Akademie Friedberg** bei Frankfurt a. M. **Polytechnisches Institut** für Maschinen-, Elektro- u. Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

## Schweissfuss

in 2 Tagen gründl. zu beseitig., bewirkt

# Müglitzol

W. Z. 77448 D. R. P. a. Prospekte u. Gutachten sof. kostenlos. Original-Flasche M. 1.60. Verkauf durch Apotheken und Drogisten. **Chemische Werke** Mügeln b. Dresden G. m. b. H. vorm. Walter Hahn.



**Künstlerische Festgeschenke**

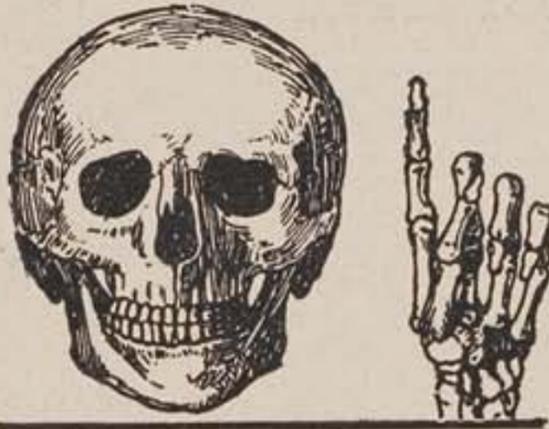
Die **Originale**

der in dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, käuflich abgegeben.

Verlag der „Jugend“ München Färbergraben 24

Originale der Münchner „Jugend“ wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinet, von der Kgl. Preuß. Nationalgalerie in Berlin, vom Städt. Museum Magdeburg u. A. erworben.

# Im Reichs-Medizinal-Anzeiger



erklärt ein Arzt,

daß viele Korpulente, die scharfe Diätüren durchmachten, ihre wiedergewonnene Schlankheit mit Schäden an der Gesundheit bezahlten. Er empfiehlt seinen Kollegen.

# gegen Korpulenz



einen Versuch mit dem von ihm am eigenen Körper erproben und als **wirksam und absolut unschädlich** befundenen, ausgezeichneten Entfettungsmittel

# Dr. Wagners Antipositin

zu machen. Zugleich weist er hin auf die den Ärzten satifam bekannten Gefahren für Gesundheit und Leben, welche die Korpulenz mit sich bringt, und daß vielfach die Bemühungen des Arztes daran scheitern, daß die Korpulenten die strenge, qualvolle Diät, die ihnen meist verordnet wird, nicht einhalten können oder wollen. Er hält Dr. Wagners Antipositin in solchen Fällen für sehr wertvoll, weil er an sich selbst die Beobachtung machen konnte, daß er bei Gebrauch dieses Mittels, das einen angenehmen, erfrischenden Geschmack hat, ohne sich im Essen und Trinken irgendwelchen Zwang aufzuerlegen, an Gewicht abnahm.

In ähnlichem Sinne äußern sich

die „Russische Medizinische Rundschau“, die „Illustrierte Reise- und Bäder-Zeitung“, die „Tägliche Rundschau“, die „Freisinnige Zeitung“, das „Münchener Extrablatt“ zc. zc.

Alle die von diesen hochgeachteten Blättern über Dr. Wagners Antipositin gebrachten Artikel stammen aus ärztlicher Feder, also von **wirklich sachkundiger** Seite.

In früheren Inseraten konnten wir zahlreiche Heuerungen und Gutachten von Ärzten und von Laien, die Antipositin mit überraschend gutem Erfolge gebraucht hatten, als Beweis für die Vorzüglichkeit und Wirksamkeit dieses einzig dastehenden Präparats anführen, heute liefern wir einen weiteren Beweis durch die Urteile der Presse. Unser schlagendster Beweis bleibt aber nach wie vor

## die eigene Ueberzeugung

eines jeden, der sich für ein wirklich wertvolles und bewährtes, nicht teures, aber gutes Entfettungsmittel gegen nicht krankhafte Korpulenz interessiert. Nach wie vor senden wir bedingungslos unter vollständigem Verzicht auf jede Vergütung

## eine Probedose gratis und portofrei

nebst einer belehrenden und interessanten Broschüre. Keine bloße Kellamebroschüre, an jeden Korpulenten, der sich überzeugen will, bevor er überhaupt Geld für ein derartiges Mittel ausgibt. —

Wir tun das, weil es sich eben um ein Präparat handelt, welches eine kritische Prüfung durchaus nicht zu scheuen hat, und wir empfehlen Ihnen, sofort an uns zu schreiben, da gerade jetzt eine bedeutende Nachfrage nach Probedosen vorhanden ist. — Alle Anfragen werden ohne Unterschied diskret, gewissenhaft und sofort erledigt. Postkarte genügt!

**Dr. med. Wagner & Marlier, Berlin 35, F. 29.**

Die intensive geistige Inanspruchnahme u. Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

## Herren

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft. Ausführl. Prospekt mit gerichtl. Urteil u. ärztl. Gutachten gegen Mk. 0,20 für Porto unter Couvert. **Paul Gassen** Köln a. Rhein Nr. 43.

**Briefmarken** aller Länder äuss. billig. Preisl. gratis. **Ernst Waske, Berlin, Friedrichstr. 66g.**

**Kunst.** und Buchhändler **Léonard Succz, 89 Fbg. St. Martin, Paris,** besorgt gerne alle einschlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

## Die verlorene Nervenkraft

habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7** schnell wiedererlangt. B. Beamter in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.

# KARLSBAD

**Grösster Kurort Österreichs.**

**55.000 Kurgäste, 137.000 Passanten u. Touristen.**

18 alkalisch-salinische Mineralquellen von 36 bis 73° Cels. Sprudel und Mühlbrunn sind weltbekannt.

INDIKATIONEN: Krankheiten des Magens, des Darmes, Haemorrhoiden, der Milz, der Leber, der Harnorgane, der Prostata, Gicht, Fettleibigkeit, Unterleibplethora, Gallensteine und Zuckerharnruhr.

160 Badeärzte.

**4 grosse Badeanstalten, alle Gattungen Bäder.**

Zahlreiche Hotels I. Ranges, über 1100 Kurwohnhäuser und Villen, Theater, Konzerte, Pferderennen, Tennis-, Golf-, Jagd-, Fisch- und Schiesssport. — Prachtvolle Promenaden (über 110 Kilometer) mit herrlichen Aussichtspunkten. — Auskünfte und Broschüren durch den **STADTRAT.**

**Zur gefl. Beachtung!**

Das Titelblatt dieser Nummer ist von *Ph. Otto Schäfer (München)*.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

**Blüthenlese der „Jugend“**

§ 1435 des „Bürgerlichen Gesetzbuches“ lautet sehr klar:

„Wird durch Ehevertrag die Verwaltung und Nutzung des Mannes ausgeschlossen oder geändert, so können einem Dritten gegenüber aus der Ausschließung oder der Aenderung Einwendungen gegen ein zwischen ihm und einem der Ehegatten vorgenommenes Rechtsgeschäft oder gegen ein zwischen ihnen ergangenes rechtskräftiges Urtheil nur hergeleitet werden, wenn zur Zeit der Vornahme des Rechtsgeschäftes oder zur Zeit des Eintritts der Rechtshängigkeit die Ausschließung oder die Aenderung in dem Güterrechtsregister des zuständigen Amtsgerichts eingetragen oder dem Dritten bekannt.“

**† Ideale Büste †**

in voller Jugendschönheit zu erhalten, durch ärztlich glänzend begutachtetes Verfahren. Anfrag. gegen Retourm. **Baronin v. Dobrzansky, Halensee-Berlin. D.**

**Billige Briefmarken** Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**



## Götz Krafft

**Die Geschichte einer Jugend**

Preis pro Band 4 Mark — in vier Romanbänden von **Edward Stilgebauer** — Preis apart geb. 5 Mark

**Bisher nahezu 100000 Bände verkauft!**

**Allg. Deutsche Universitäts-Zeitung.** Der Roman ist eins von den wenigen und leider immer seltener werdenden Büchern, die unserer Jugend, besonders der studierenden, ein zuverlässiger Führer zu einem edlen, sittlich starken Menschentum sein können.

**Berliner Lokal-Anzeiger.** Sie bietet ein getreues Spiegelbild dessen, was aufmerksame Beobachter der jetzigen akademischen Jugend sehen und erleben. Damit ist immerhin ein verdienstliches literarisches Werk getan, ein kulturhistorisches Dokument von unzweifelhaftem Wert gegeben.

**Deutsche Zeitung.** Ein an bunten Bildern und Vorgängen reicher Unterhaltungs-Roman,

**Urteile der Presse:**

eine vielfach interessante Schilderung Berlins zu Anfang der 90er Jahre, ein Buch mit anregenden Abhandlungen und Reden.

**Lübeckische Anzeigen.** Ein schöpferisch gestaltender Dichter hat in dem Buche das Wort; er versetzt uns in die Fülle eines reichen Werdens und lässt uns jene freudige warme Anteilnahme an der Welt und allem ihrem Sein gewinnen.

**Neue Freie Presse.** Aus den vielen nur wieder allzutreu gesponnenen Reflexionen spricht viel Verstand, gute Beobachtungsgabe und psychologische Feinheit.

**Breslauer Morgen-Zeitung.** Die ernste Versenkung in einem bedeutenden, wohl den bedeutendsten Gedanken der Zeit macht den Roman wertvoll in des Wortes bestem Sinne.

**Deutsche Schulzeitung.** Wer wie ich den ersten Band mit grösster Spannung gelesen hat, der wird sich auf die Lektüre des zweiten wie auf ein Fest freuen.

**Anhaltischer Staats-Anzeiger.** Wir erinnern nur an den „Jörn Uhl“, und diesem reicht sich ebenbürtig, wenn auch ganz anders getarnt, Götz Krafft an.

**Soeben erschien der dritte Band: Im engen Kreis**

Band I: Mit tausend Masten — Band II: Im Strom der Welt

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von **Rich. Bong, Berlin W. 57.**

# Brennabor

vereinigt in sich alle Vorzüge eines guten Rades.

Täglich eingehende Anerkennungs-schreiben und reiche Nachbestellungen sind der beste Beweis für die sich im Gebrauch zeigenden vorzüglichen Eigenschaften des **Brennabor-Rades.**

Jahresproduktion 40000 Räder. Kataloge postfrei.

**Brennabor-Werke Brandenburg a. d. H.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Für Künstler!** Maler, Bildhauer, Architekten, Fach- und Amateur-Photographen, Kunstfreunde etc.

## Weibliche Schönheit

von Professor Dr. Bruno Meyer  
2. bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage mit

**250 malerischen Aktstudien in Farbendruck**

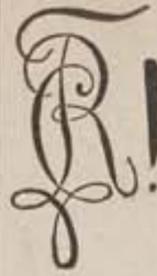
Künstlerische Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit und von entzückender Schönheit. Prachtvolle Wiedergabe. Sämtliche Studien sind Aufnahmen nach dem Leben.

Vornehmes Prachtwerk in splendidester Ausstattung

**Zu beziehen in 25 Lieferungen à Mk. 1.— oder in 2 Prachtbände gebund. Mk. 30.—**

Wir liefern 5 Lieferungen zur Probe für Mk. 5.30 fr., das ganze Werk für Mk. 25.50 franco, gebunden für Mk. 30.50 franco gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. (Nachnahme 20 Pfg. mehr.)

Kunstverlag Klemm & Beekmann, Stuttgart N. W. 1.



Sämtl. Dedikat.-Gegenstände, Parade-, Fecht- u. Mensurausstattungen, Bänder, Mützen, Cerevise, Bier- u. Weinzipfel fertigt als Spezialität die Studenten-Utensilien- und Couleurband-Fabrik von **Carl Roth**, Würzburg M. — Catalog gratis. —

„GRAND PRIX“ St. LOUIS 1904.

40 jähriger Erfolg!

## ODONTA

unübertroffenes Mundwasser

Neu! Unentbehrlich!

### Odonta-Zahn-Creme

F. WOLFF & SOHN  
BERLIN - KARLSRUHE - WIEN.

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

## Liebe Jugend!

In einer großen Handelsstadt Norddeutschlands ist der „Lehrer-Gesangverein“ der bedeutendste Männerchor. Er wird von einem hervorragenden Dirigenten geleitet und gibt jährlich mehrere Abonnements- und Volkskonzerte. Anlässlich einer großen Wohlthätigkeits-Veranstaltung wirkt ein Chor mit, der sich aus Mitgliedern oben genannten Vereins rekrutiert.

Große Hauptprobe mit nachfolgendem Diner, zu dem alle Mitwirkenden, auch die Lehrer eingeladen sind. Als nun die Lehrer in tadellosem Gesellschaftsanzuge das Podium betreten, flüstert eine Dame der besten Kreise ihrer Nachbarin zu: „Gott, die sehn ja alle ganz anständig aus!“

## Afrikanische Märchen

Sie sind denen aus der griechischen Mythologie verwandt, aber doch etwas anders.

So wissen z. B. von der vielköpfigen Hydra die Afrikaner Folgendes zu erzählen: So oft ihr ein Haupt abgeschlagen wurde, wuchsen gleich zwei nach. Da kam aber ein Herkules, der hieb flott zu und sprach, als ihm gerade sechzehn Hyderköpfe entgegenstarrten: „So, — einen Moment Pause, bitte! Jetzt muß ich erst einmal dem Herrscher, für den ich diese Herkulesarbeit verrichte, ein Denkmal setzen!“

Damit wandte er sich von der Schlange ab und sah sich nach dem erymantischen Eberlein um.

Vor Anschaffung eines photographischen Apparates bitten wir unsere Offerte einzuholen. Wir liefern die höchst renommierten Fabrikate von Goerz, Hüttig, Voigtländer etc. zu den denkbar billigsten Preisen gegen

## bequemste Teilzahlungen

und übersenden unseren neuen reichillustriert. 128 Seiten starken Hauptkatalog No. 270 c. an Jedermann gratis und frei auf Verlangen.

## Bial & Freund, Breslau II

Gegr. 1864 Filiale: Wien XIII/1 Gegr. 1864

Vertreter gesucht

## Künstlerpinsel „Zierlein“.



ELASTISCH . . . wie Borstpinsel, ZART wie Haarpinsel. Fällt nie vom Stiele D. R. G. M. No. 83205. Garantie für jeden Pinsel.

Feinster Künstlerpinsel am Markte für Kunstmal.

Vorzügliche und ehrenvollste Begutachtungen seitens einer grossen Anzahl d. hervorragendsten Akademie-Professoren u. Kunstmal.

Zu haben in allen Mal-Utensilien-Handlungen. Gebr. Zierlein (G. m. b. H.), Pinselfabrik, Nürnberg. Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.



## Eine IDEALE BUESTE

ERZIELT MAN DURCH die „PILULES ORIENTALES“

die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu schaden, die Entwicklung und die Festigkeit der Formen der Büste bei der Frau sichern. RATIÉ, Apoth. 5, Pass. Verdeau, Paris. Schachtel m. Notiz M. 5,30<sup>fr.</sup>; Geg. Nachn. M. 5,50. — Depots: Berlin, HADRA, Apoth. Spandauerstr. 77. — München, EMMEL, Apoth. Sendlingerstr. 13, Frankfurt a. M. Engel-Apoth. — Breslau, Adler-Apoth. Ring, 59.

## Abonnements-Erneuerung

Das zweite Quartal der „Jugend“ schliesst mit No. 26. Die erste Nummer des dritten Quartals (No. 27) erscheint am 3. Juli.

Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der fortsetzung erfolgt, wird um gefällige rechtzeitige Erneuerung des Abonnements höflichst gebeten.

Verlag der //Jugend// in München

Stereoskopbilder beste Aufnahm., Kataloge gratis. Ansichten, Genre, à 25 Pf., Dtz. 2,50 M. Neu: Lilliput-Apparat mit 100 Bildern 3 Mk. franco! Versand v. Büchern, Kataloge gratis. Dalmverlag, Charlottenburg 4, x.

Geg. 20 Pfg. in Mark. send. Hoock & Co., Hamburg, Knochenstrasse 8, wissenschaftl. Brosch. (Prof. Encausse) 6. Aufl. über „Amiral“. Einz. bewährt. äusserl. Mittel, ohne Diät, von Aerzten warm empfohlen u. absolut unschädlich gegen

## Korpulenz.

Freifrau v. E. schreibt: „Da selbst so sehr gute Resultate m. „Amiral“ erzielte, empfehle es korpulenten Bekannten.“

# Matrapas

Feinste Cigarette!

Überall käuflich.

⊗ **SULIMA** ⊗ DRESDEN.

Jährl. Production über 200 Millionen.

### Blüthenlese der „Jugend“

Am 1. Okt. 04 ist in Preußen ein Gesetz in Kraft getreten, das offiziell den schönen Titel trägt:

„Gesetz zur Abänderung des Gesetzes, betreffend Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes vom 28. Juni 1902. Vom 23. Sept. 1904.“

Für eine künftige Novelle zu diesem Gesetze schlagen wir folgenden Titel vor:

„Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes, betreffend Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes vom 28. Juni 1902. Vom 11. Nov. 1906.“

Gegen Monatsraten von M. 10.— liefert die lichtstärksten Prismengläser von Hensoldt & Söhne zu Originalfabrikpreisen.



**Wilhelm Hess**

Fachgeschäft für Optik. Cassel 43  
Preisliste kostenfrei.



Genussvolle, abwechslungsreiche Seereisen

ab Hamburg nach dem

## Mittelmeer und Orient

berührend Lissabon, Algier, Tunis, Malta, Athen, Smyrna, Konstantinopel.  
Reisedauer bis Konstantinopel 18 Tage. Passage I. Kl. von Mk. 300.— an.

**Deutsche Levante-Linie**

Hamburg 8.

Man verlange ausführliche Prospekte!

## Photogr. Apparate

Nur erstklassige Erzeugnisse zu  
= Originalfabrikpreisen =  
Besonders billige Spezialmodelle  
□ □ Bei Teilzahlung □ □  
□ kein Preisaufschlag □  
Illustrierte Preisliste kostenfrei

**G. Rüdenberg jun.**  
HANNOVER u. WIEN

Für Künstler und Kunstgewerbezeichner

Neu!!!

Neu!!!

## Weibliche Schönheit

Anmut, Schönheit u. Grazie des weiblichen Körpers.

**50**

Malerische Aktstudien in Farbendruck. Ersatz für lebendes Modell. Freilicht-Aufnahmen nach der Natur in entzückender Schönheit und prachtvoller Wiedergabe von Professor Jan u. a. erstklassigen Künstlern.

Alle 50 Blatt — Format 20 × 29 cm —  
in elegant Prachtbande nur Mk. 7.50.

Zur Probe: 10 Blatt franko für 2 Mark.

Versandt durch

**H. Schmidt's Verlag, Berlin 21,**  
Winterfeldtstrasse 34.



Es erschien bei uns in III. Auflage das hochwichtige Buch von Prof. N. Atur:

## Frauen- und Ehearzt

Ein praktischer Ratgeber in allen Leidens- u. Freudensfragen des Ehelebens

- in 5 Abteilungen, welche in der Hauptsache folgendes enthalten:
1. **Verhütung und Heilung der verschiedenen Frauenleiden** (Krankheiten bei Frauen und Jungfrauen).
  2. a) **Vorbeugung, um eine glückliche und schmerzlose Entbindung zu erzielen.**  
b) **Die Kunst, bis in das hohe Alter jung und schön zu bleiben.**
  3. **Den Kindersegen naturgemäss auf eine bestimmte Zahl zu beschränken** oder auch, wenn kein Glück begründet wird, ganz zu verhüten.
  4. **Kinder gut, klug, kräftig und schön und wirklich gesund zu erzeugen** und so durch richtige Ernährung und Pflege zu erhalten; auch selbst zu bestimmen, ob Knaben oder Mädchen entstehen sollen. (Die russische Kaiser- und italienische Königsfamilie wurde 1 Jahr vor der Geburt der endlich angekommenen Thronerben von freundschaftlichen Seiten mit diesem Buche bekannt gemacht.)
  5. (Anhang.) **Verhütung und Heilung der sexuellen Schwachzustände** sowie aller daraus stammenden Nerven-, Magen- und sonstigen Leiden.

Das Buch (444 Seiten stark) ist rein sittlicher Natur und im strengen Sinne der Naturheilkunde echt volksthümlich geschrieben und dürfte bald als recht segensreich im einzelnen und im hohem Grade volkerzieherisch im grossen und ganzen wirken.

Das Buch wird sich in jeder Ehe als Friedensstifter und Glückspender erweisen und der edelste und ehrlichste Hausfreund sein. Preis gut geheftet 5 Mk. und elegant gebunden 6.50 Mk.

Gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme erfolgt Zusendung durch den

**Gesundheitsblätter-Verlag (Winkler) in Frauendorf (Bezirk Leipzig)**  
Gesundheitskolonie Erdenglück.

Erfolg verblüffend!

## Prachtvolle Büste

erlangen Sie durch

**Rett's hygien. Büstenwasser,**

welches nur äusserlich angewendet wird. Es bewirkt volle Büste bei Damen jeden Alters. Garantiert unschädlich. Flasche mit Anweis. franko 4.50 Mk. Gegen Nachnahme 4.70. Kosmetisches Laboratorium „Juno“, Stuttgart, Ludwigstr. 110 A.





# Kinder- leichteste Handhabung

**Emil Wünsche**  
AKT. GES.  
für PHOT. INDUSTRIE.  
REICK bei Dresden.

**Neueste Schlitz-Verschluss-  
Camera: Victrix**

gedeckter Aufzug  
Nur ein Handgriff für Aufzug und alle Schlitzbreiten.

**ALLE ARTEN KLAPP- & FILM-CAMERAS.**  
NEUESTE MODELLE.  
Man verlange Preisliste.

# Kloss & Foerster Matador Cabinet

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Illustr. No. 300 kostenl. und porto frei.



Shakespeare, Schiller u. auch Goethen, Die berühmtesten Poeten, Für Bände 20000 und mehr Ohne Mühe und ohn Beschwer Den schönsten, besten Platz ich weiss Im Schrank „Union“ von

## Heinrich Zeiss

(Unionzeiss)

Frankfurt a. M. 36 Kaiserstrasse 36  
Achten Sie auf Firma u. Hausnummer.

### LOHSE'S weltberühmte Spezialitäten

für die Pflege der Haut:

## EAU DE LYS DE LOHSE

weiss, rosa, gelb, chamols, seit über 60 Jahren unübertroffen als vorzüglichstes Hautwasser zur Erhaltung der vollen Jugendfrische sowie zur sicheren Entfernung v. Sommersprossen, Sonnenbrand, Röte, gelben Flecken und allen Unreinheiten des Teints.

### LOHSE'S Lilienmilch-Seife

die reinste und mildeste aller Toiletten-seifen, erzeugt nach kurzem Gebrauche rosigweisse, samtweiche Haut.

Beim Ankauf mein. Fabrikate achte man stets auf die Firma

## GUSTAV LOHSE BERLIN

Jägerstr. 45  
Hoflieb. Sr. Maj. des Kaisers u. Königs, Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin, K. u. K. Oesterreich-Ungarischer Hoff.

In allen Parfümerien, Drogerien etc. des In- u. Auslandes käuflich.

### Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und graziose Taille. Kein Heilmittel, sondern naturgemähe Hilfe. Garantiert unschädlich für d. Gesundheit. Herstlich empfohlen. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket 2.50 M. franko gegen Postanweisung od. Nachn.

**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

### Aus dem Aufsatzhefte einer höheren Tochter

Aus welchen Gründen fällt Thoas in sein Barbarenthum zurück?

Thoas, ein kinderloser Witwer in dem besten Mannesalter, macht Iphigenie auf Tauris (1. Akt, 3. Auftritt) einen Heiratsantrag. — Iphigenie hatte dort eine sehr schöne Stellung als Priesterin der Diana. Sie wollte ihre Freiheit nicht aufgeben, denn sie war emanzipiert und wollte keinem rauhen Gatten gehorchen. Erstens gefiel ihr Thoas nicht besonders, da er ein Barbar war, zweitens war er ihr zu alt; auch bangte sie sich nach Griechen, deren Land sie immer mit der Seele suchte. Deshalb gab sie Thoas einen Korb. Als Grund führte sie an, daß ihre Familie keinen besonders guten Ruf hätte. Es war ihr peinlich und so hoffte sie, ihn abzuschrecken. Doch ihre Familienverhältnisse waren Thoas egal und er sagte trotzdem: „Komm, folge mir und theile, was ich habe.“ Doch es nützte nichts, Iphigenie dankte nochmals. Das beleidigte Thoas und er wurde barbarisch grob zu Iphigenie. Das war ein Rückfall in sein Barbarenthum.

### Humor des Auslandes

„Brown, jetzt habt Ihr die Schöpfungsgeschichte schon zum dritten Mal auf, und Du kannst sie immer noch nicht!“

„Aber, Herr Lehrer, der liebe Gott hat doch auch sechs Tage dazu gebraucht!“ (Comie Cuts)

MODERNE KÜNSTLER VORHÄNGE WASCHBAR.

Großes Spezial-Sortiment.

Katalog und Farbtafeln zu Dienit.

CONRAD MERZ STUTTGART



## Bremerhaven

noch den

# Nordsee-Bädern

Norderney · Juist  
Borkum · Helgoland  
Amrum · Wyk a. Föhr · Sylt · Larkolk a. Röm

sowie von  
Bremen u. Wilhelmshaven  
nach Wangerooge.

Weitere Buskuntt erteilt:

Fahrpläne u. direkte Fahrkarten auf allen größeren Eisenbahn-Stationen

## Norddeutscher Lloyd

Bremen

### Die Schönheit des menschl. Körpers

10 Original-Freilichtaufnahmen, vollständig neu, (kein Druckverfahren) Cabinetformat M. 10.— Stereoskopform. M. 12.— Muster m. illust. Catalog 1M. Ältest. Kunstverlag f. mustergült., v. Akademien empf. Studienaufnahm. S. Recknagel Nachf. München 1.

## „JUGEND“

Inseraten-Annahme durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.50.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währ. 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Fres. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Doll. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exolus. Porto.

Publikations-Organ ersten Ranges.

Auflage dieser Nummer: **66,500** Exemplare.

Internationale Verbreitung.

## Jeder Briefmarken-Sammler

ILLUSTR. BRIEFMARKEN

sollte die seit 31 Jahren erscheinende Fachzeitschrift

### Illustriertes Briefmarken-Journal

lesen. Diese verbreitetste deutsche Brfm-Zeitung erscheint monatl. 2 mal, bringt in jeder Nr. alle Neuheiten in Wort u. Bild, lehrreiche Fachartikel, beschreibt u. warnt vor Fälschungen etc. und kostet nur 1 M. 50 Pf. das Halbjahr (12 Hefte) durch Buchhandlg. oder Postanstalt bezogen. Direkt unter Streifenband v. d. Verlegern: franko 2 Mk., Ausland 2 M. 25. Alle Hefte enthalten Gelegenheits-offerten, billige Satz-Angebote und je eine echte Marke als Gratisbeigabe, deren Katalogwert den größten Teil des Abonnementsbetrags deckt. mit wertvoller Markenbeigabe nur gegen Einsdg. Probe-Nr. von 15 Pfg. (20 Hell.) von Gebrüder Senf in Leipzig.



## HINTER GEWEINTEN MAVERN

RVFZEICHNUNGEN AUS DEM TAFELBUCH EINES KLOSTER-CESTLIHEN VON PATER VERIDIUS



Das gefürchtetste Buch für die Klerikalen. Brosch. M. 3.50. Zu bezieh. durch die Bermühler'sche Versand- u. Exportbuchh. Berlin S. W. 61, Gitschinerstrasse 2/II.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Berliner Journalistik

„Wie stellen Sie das an, so fernliegende Themen zu behandeln? Wo nehmen Sie das Material her?“

„Ich frage beim Briefkasten des ‚Berliner Lokalanzeigers‘ an.“

„Und der nimmt sich soviel Mühe, Ihnen das Alles zusammenzufuchen?“

„Ja. Ich schreibe ihm auf einem Briefpapier mit Grafenkrone.“

Humor des Auslandes

Mutter: Charlie, was wünschst Du Dir zum Geburtstag?“

Der Kleine: „Papa soll mir ein Gedicht auffagen.“

(Washington Post)



Sommersprossen

entfernt nur Crème Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolgl. angew., machen Sie einen letzten Versuch mit Crème Any; es wird Sie nicht reuen! Pr. 2 Mk. Porto extra. Verlangen Sie unsere vielen Dankschreiben. Gold. Medaill. London, Berlin, Paris. Echt nur allein durch Apotheke z. eisernen Mann, Strassburg 77, Els.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädli. Ärtzl. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Kart. m. Gebrauchsweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co. Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

Seele

Charakter, intime Züge werden in einem tieferen Sinne aus der Handschrift erforscht. Durch den Entdecker der Psychographol. Verfasser der Seelen-Aristokratie. Urteile: „Die Zeit“ 427, 1903 „... Er ist ein Einsamer u. wenn ich ihn in gewisser Hinsicht einen Maeterlinck der Philosophie nennen möchte...“ „Wiener Rundschau“ 15, 1901 „... Die Psychographologie ist im eigentlichen Sinne Experimental-Wissenschaft...“ Die seit 1890 künstl. geführte Praxis stützt sich auf die Korrespondenz mit einem vornehm denkenden Publikum. Prospekt frei auf briefliches Ersuchen an den Schriftsteller P. P. Liebe in Augsburg.

Briefmarken



15000 verschied. seltene gar. echt, tadellos, auch Ganzsachen, versend. auf Wunsch zur Auswahl mit 50-70% unt. Senf u. andere Kataloge. A. WEISZ, Berlin, Friedrichstr. 207 J. Einkauf.



Für alle, welche Sinn für echten Humor haben, sind die Hauptwerke von Wilhelm Busch

die beste Lectüre für die Reise und Sommerfrische:

Die fromme Helene — Fipps der Affe — Abenteuer eines Junggefellens, à Mk. 1.50. Herr und Frau Knopp — Julchen — Dideldum — Bilder zur Jobsiade — Die Haarbeutel — Der Geburtstag — Pflisch und Plum — Balduin Bähllamm — Maler Klecksel — Pater Filucius, mit Porträt und Selbstbiographie Wilhelm Busch's, à Mk. 1.—.

Für ernste und nachdenkliche Leute sind die kleinen Schriften und Gedichte des lachenden Philosophen eine stets willkommene Gabe:

Zu guter Letzt. 6. Aufl., Mk. 3.—

Kritik des Herzens. 9. Aufl., kart. Mk. 2.—

Eduards Traum. 4. Aufl., kart. Mk. 2.—

Der Schmetterling. 3. Aufl., kart. Mk. 2.—

Vorrätig in allen besseren Buchhandlungen.

Fr. Bassermann's Verlag in München.

Himmelhoch über allen optischen Massen-Erzeugnissen

Prismengläser von Mk. 120.— an ermässigte Preise

Touristengläser von Mk. 50.— an



stehen die weltberühmten Voigtländer Ferngläser

Neues Verzeichnis Nr. 71 über Ferngläser kostenlos

von Voigtländer & Sohn A. G. Aelteste Optische Anstalt Braunschweig

Ursachen, Wesen und Heilung der

Neurasthenie

(Nervenschwäche)

der Männer.

Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.

Letzte Auszeichnungen:

Complex block containing exhibition medals and dates: Intern. Ausstellung für Philanthropie u. Hygiene, PARIS, Tuillerien, April 1903. LONDON, September 1903, Crystallpalast. Special-Ausstellungen.

Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, Spezialarzt Dr. Rumler, Genf, Nr. 2, Schweiz, und allen Buchhandlungen.

Die Dr. Rumler'sche Spezial-Heilanstalt „SILVANA“ ist das ganze Jahr geöffnet. — Besondere Behandlungsmethoden — einzig in ihrer Art und Wirkung.

Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische Untersuchungen jeder Art.



**Eine glückliche Lösung**

Wie verlautet, soll mit Rücksicht auf die politische Lage für den Münchner Intendantenposten ein den Centrumskreisen nahestehender Herr Namens Filucius ausersehen sein. Endlich ist einmal Aussicht vorhanden, daß unser Ballet verjüngt wird!

**Die Antilopenhörner**

Afrika, du blutgedüngter Boden unsrer Colonieen! Lohnst du heut mit Kunstgenüssen Unse jahrelangen Mühen?

Nach des Krieges grausen Wehen Lassen sich zu Deutschlands Ehren Endlich auch die Früchte sehen Oder, richtiger noch, hören!

O Gardejäger Blasen jetzt, wie in den Tropen Neger pflegen, die Signale Auf dem Horn der Antilopen.

Während eines ganzen Jahres Lernen sie die meterlangen Instrumente so behandeln, Daß sie wunderlich klangen.

O wie werden künftig unsre Braven Jungens erzerzieren, Wenn die Antilopenhörner Ihre Schritte dirigieren!

War es das, was all die Jahre Unsern Generalstab quälte, Weil er dunkel fühlte, daß uns Etwas zur Vollendung fehlte?

Heil! Nun ist's mit hellen Klängen An das Licht der Welt getreten: Zu den neuen Achselklappen Eine neue Art Trompeten!

Cri-Cri

**Trost im Unglück**

Zar: „Die Koreastraße hat doch eine Menge Schiffe verschlungen!“

Großfürst Alexis: „Sie hätte noch mehr verschlungen, wenn ich alles für die Marine bewilligte Geld auch dafür verwendet hätte...“

**Vortrag**

des Herrn Dr. Deutobold Aftermann über Meier-Gräfe den Grossen und Böcklin den Kleinen

Meine Herren, Meier-Gräfes Leid ist Deutschlands Leid und Meier-Gräfes Freude ist Deutschlands Freude. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wer Meier-Gräfe ist. Meier-Gräfe ist die Kunst. Heute spreche ich Ihnen über sein neuestes Buch: „Der Fall Böcklin und die Lehre von den Einheiten, ein Buch, das in der Weltliteratur den Rang zwischen dem Buche, das ich über die Kunst schreiben werde, und der Bibel einnehmen wird. Sie wissen, daß Meier-Gräfe in diesem Buche die Atomenlehre auf das Kunstwerk anwendet; in jedem Kunstwerke wirkt nach ihm eine Anzahl Einheiten gleichmäßig zusammen, um eine Erscheinung bildlich darzustellen. Gleichzeitig stürzt er den Charlatan

Böcklin von dem Throne, auf den ihn eine blöde Menge in urtheilsloser Begeisterung gehoben hat.

M. G., in meinem heutigen Vortrage spreche ich über die Delbilder Böcklins. In jedem Delbild treten in die Erscheinung 1) der Stoff und 2) die Kraft. Der Stoff zerfällt in drei Einheiten: a) die Leinwand, b) das Del, c) die Farbe. Auch die Kraft zerfällt in drei Einheiten: a) den Pinsel, b) die Hand, c) das Auge des Künstlers. Je nach dem Verhältnis, in dem sich diese sechs Einheiten mit einander mischen, entsteht ein gutes oder ein schlechtes Delbild. Bei dieser Werthabmessung müssen wir uns aber vor einer Fehlerquelle hüten, — vor unserm Gesichtssinn. Der menschliche Gesichtssinn ist unvollkommen, weil seine Wahrnehmungen von hundert zufälligen und wechselnden Aeußerlichkeiten abhängen; unser Auge trügt; deshalb ist jedes Urtheil, das durch unser Auge vermittelt wird, irreführend. Um ein Kunstwerk unbeeinflusst und objektiv richtig beurtheilen zu können, darf man es nie gesehen haben. — Die zweite Fehlerquelle liegt in unserm Geschmack, der noch viel unsicherer und schwankender ist, als unser Gesicht; er führt uns irre, indem er unser Urtheil von vorn herein beeinflusst. Gefällt mir ein Bild, so ist mein Urtheil zu seinen Günstigen befangen. Erst wenn man einen derartigen Einfluß auszuschalten vermag, kommt ein reines und objektiv richtiges Urtheil zu Stande; mit andern Worten: Jedes Kunstwerk, das dem Beurtheiler gefällt, ist künstlerisch verfehlt.

Wenn wir uns nun auf Grund dieser allgemeinen Erwägungen den Böcklin'schen Bildern zuwenden, so bemerkt Meier-Gräfe mit Recht, daß diese außer den körperlichen Einheiten noch seelische Einheiten enthalten. Nehmen wir z. B. die Todteninsel und das Schloß am Meer, so finden wir in ihnen vier Einheiten, die Todten, die Insel, das Schloß und das Meer. Das aus leblosen Steinen gebaute Schloß ist eine todte Einheit, die Insel und das Meer sind lebende Einheiten. Der Künstler (?) hat also die Einheiten falsch gemischt. Künstlerisch wäre es gewesen, wenn er ein Todtenschloß und eine Insel am Meer gemalt hätte. — Ebenso verfehlt ist sein panischer Schrecken. Es ist nicht zu leugnen, daß dieses Bild den Beschauer fesselt. Hat man aber je gehört, daß ein Schrecken fesselt? Ein Schrecken muß abstoßen, und ein panischer Schrecken, der nicht abstößt, ist ein künstlerischer Unfuss. — Auch daß Böcklin die Todteninsel fünfmal gemalt hat, widerspricht der Meier-Gräfe'schen Lehre von der Einheit und ist deshalb unkünstlerisch.

„Los von Böcklin“, mit diesem Rufe riß Meier-Gräfe den rothen Ruhmesmantel von den Schultern des überhäksten Malers. Und wenn der Mantel fällt, so muß der Böcklin nach M. G., Heil dem Manne, der als Meier ebenso Großes geleistet hat, wie als Gräfe! M. G., Sie sehen, was er kann; wenn er will, so haben wir die deutsche Kunst!

Frido

**Dem Andenken Hermann von Linggs**

Verwelken wird der Kranz, den auf sein Grab Die Welt gesenkten Hauptes trägt hinaus, Doch ewig blühen wird der

Blumenstrauß, Den seine Hand dem deutschen

Volke gab!

„Jugend“

**Es tagt!**

(Streiflicht der „Jugend“)

Nicht etwa im preußischen Herrenhause, das jener Reliquienschatel im Kloster zu K. gleicht, in dem seit vielen Jahrhunderten ein Stückchen der ägyptischen Finsternis aufbewahrt wird. Wohl aber in den Köpfen der Edelsten und Besten unserer Nation — dies Wort wieder nicht im Sinne der Herren von und zu verstanden. Der evangelisch-socialer Congreß — von ihm rede ich — wird den politischen Mumien schwer im Magen liegen; aber man athmet ordentlich auf, wenn man den frischen Luftzug spürt, der von hier aus durch Deutschland weht. Keine Zugluft irgend einer Parteiclique, bei der man sich erkälte.

Aber diese Professoren und Pastoren haben helle Augen, um die Welt von heute so zu sehen, wie sie ist, und ein braves Herz für ihre Mitmenschen, auch wenn sie keinen Orden, sondern nur einen Arbeitskittel tragen. Daß der Arbeiter auch ein

Mensch und nicht bloß eine Maschine ist, wurde hier allseitig anerkannt. — Und daß er als Persönlichkeit sich entfalten muß — gleichviel, ob es anderen Leuten wider den Strich geht, — wurde immer und immer wieder betont. Das Koalitionsrecht ist der Eckpfeiler unser heutiger Kultur. Die Angst vor dem rothen Tuch ist das Kennzeichen gewisser Thiere, denen man nicht einen Ueberfluß an Intelligenz nachgibt. Das war so ungefähr der Refrain der Melodie. Den aus Pastoren- und Professorenmunde zu hören, thut wohl in unseren Tagen, wo man überall wieder das Messerschleifen der Scharfmacher hört. Es tagt!

Cri-Cri

Prinzipienreiterei. Graf Lambsdorff ließ bekanntlich erklären, daß die russische Regierung die Anregung Roosevelt's „im Prinzip“ annehme und gegen Friedensverhandlungen nichts einzuwenden habe, wenn Japan den Wunsch danach ausspreche.

Die russische Regierung ist „im Prinzip“ auch für eine Volksvertretung und hat gegen Verhandlungen eines solchen Parlaments nichts einzuwenden, wenn das letztere den Wunsch ausdrückt, der Zar möge die Gesetzgebung, die Rechtspflege, die Religionsverhältnisse und die Steuern als absoluter Monarch regeln.

Die russische Regierung ist „im Prinzip“ auch für die Ehrlichkeit und Unbeflecklichkeit der Beamten und hat nichts dagegen einzuwenden, daß derjenige Unterbeamte streng bestraft wird, der seinem Vorgesetzten die Trinkgelber wegnimmt.

Die russische Regierung ist „im Prinzip“ endlich auch für Glaubensfreiheit und hat nichts dagegen einzuwenden, daß auch die Angehörigen der nicht orthodoxen Sekten die Juden todtzuschlagen.

Barrikadenstudenten. Die „Kreuzzeitung“ ereifert sich mit Recht darüber, daß auch die zum Köhner S. C. gehörigen Korps für die akademische Freiheit eingetreten sind. Sind denn die Corpsstudenten Anarchisten geworden? Ein Corpsstudent hat mit der Freiheit nichts zu schaffen, und wenn es auch nur die akademische ist. Die Freiheitschwärmerei führt zu so revolutionären Anschauungen wie die, daß ein Nicht-Corpsstudent so viel sei, wie ein Corpsstudent! Und die jungen Leute nehmen dann diese anarchischen Ansichten ins praktische Leben mit. Durch sie wird dem niederen Volke der Kopf verdreht und der Größenwahn greift immer mehr um sich. Zuletzt wird noch jeder Gerichtsreferendar glauben, er sei ebenso viel wie ein Regierungsreferendar.

Ostelbier

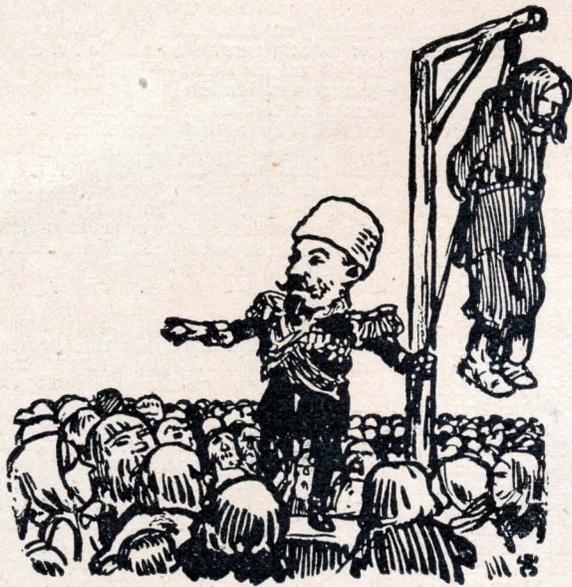
Ein Unterschied. Welcher Unterschied ist zwischen dem Deutschen Kaiser und der interimsistischen norwegischen Regierung?

Der Kaiser schickt an seine Bürger oft unfreundliche Telegramme, aber er meint es nicht so. Die norwegische Regierung hingegen sendet an ihren König a. D. oft freundliche Telegramme, aber sie meint es ebenfalls nicht so.



**Der norwegische Kunfläufer und der ungarische Parodist.**

„Teremtete! Is lict gor nit schwer, dos Zirkel zu mochen!“



Diktator Trepow

„Nicht drängen, meine Herrschaften.. es kommt jeder dran!“

Weltchronik der „Jugend“

Allerhand und mancherlei  
Hört ich jüngst so nebenbei,  
Das ich treulich hier erzähle:  
Erstens, daß die **Marskanäle**,  
Die so mancher Astronom  
Kalt erklärt hat als Phantom,  
Jüngst ein Mister Lowell hatte  
Auf die Photographenplatte  
Scharf und deutlich festgebannt,  
Wie sie Schiaparelli fand,  
Was uns deren Existenz  
Nun bewies zur Evidenz!  
Auf dem Mars wirkt sicher ein  
Mächtiger „Kanal-Verein“  
Und kein wilder Landwirthsbund  
Reißt dagegen auf den Mund,  
Fürchtend, wenn man das bewilligt,  
Werde — ach! — Das Brot  
verbilligt,  
Wie auf unserm Erdenball  
Durch den Mittelkanal. —  
Schweres Unglück wird beklagt:  
Jüngst erlag auf einer Jagd  
**Hermann Wischmann** unverhofft  
Einem Zufall! Ach! Wie oft  
Hat er, von Gefahr umgraut,  
Kühn dem Tod in's Aug' geschaut,  
Wenn ihn Fieber und Entbehrung,  
Wilden Negervolks Empörung,  
Bei der Tropenfahrt bedräute —  
Blinder Zufall fällt ihn heute!  
Welch ein Mann aus bestem Holz!  
Deutschland nannte ihn voll Stolz,  
Der, von Forscherlust bewogen,  
Zweimal Afrika durchzogen!  
Seinem starken Heldenthum  
Weht es ewig Dank und Ruhm!

Gaben sandte nach Berlin  
**Menelik**, der Negus, hin,  
Welche seinem Land entstammt:  
So aus purpurfarb'nem Sammt,  
Goldgestickt, ein Kleid der Ehre,  
Schwert und Sattel, Schild  
und Speere  
Und was sonst in jenem Staate  
Man noch braucht für die Parade.  
Wenn jetzt nach bekannter Sitte  
Kaiser Wilhelm Staatsvisite  
Auf der Hohenzollern-Nacht  
Menelik, dem Negus, macht,  
Ist's dem Kaiser unbenommen,

„Abessinisch“ anzukommen,  
Welches Kleidam ist enorm,  
Mehr, als jede Uniform! —  
In dem „Club von 1900“,  
Hört man aus Berlin verwundert,  
Ward so fürchterlich gejeut,  
Daß das Haar zu Berge steht:  
Volle 80000 Mark  
Kartengelder — das ist stark! —  
Hat der Club dort einkassiert  
Monatlich! Aufs Jahr taxiert  
Machts an **Kartengeldern** schon  
Eine runde **Million!**  
Schon die Ziffer macht uns warm —  
Neben solchem Saus und Braus  
War der edle Club der Harm-  
losen ja ein Waisenhaus! —  
Von der **akadem'schen Freiheit**  
Auf der Universität,  
Wie Herr Althoff sie versteht,  
Hört man wieder eine Neuheit:  
Ein Regierungssyndikus,  
Heißt der neueste Beschluß,  
Wird für jede Hochschule jetzt  
Dort in Preußen eingeseht!  
Ob sie zornig protestieren,  
Althoff läßt sich nicht genieren,  
Althoff lächelt voll Triumph:  
**Rückschritt ist in Preußen  
Trumpf!** —

Mit den **Laufenburger**  
Schnellen  
In des deutschen **Rheines** Wellen,  
Deren schäumend wilde Pracht  
Tausenden Genuß gebracht,  
Wird jetzt ein Geschäft gemacht:  
50,000 Pferdekräfte  
fallen ab bei dem Geschäfte  
Und verhunzt dabei wird nur  
Ein erles'nes Stück Natur!  
Zu der wüsten Profanierung  
Schweiget die hadische Regierung —  
Mit dem Geldsack heutzutage  
Kriegt ein Jeder, was er mag!  
Auch im frommen deutschen Reich,  
Das ersieht aus jenem Streich  
Selbst der dümmste Unterthan,  
Steht Gott Mammon obenan!  
In Triest hat **Leboudy** —  
Den Hanswurstel kennen Sie? —  
So viel Narretei bewiesen,

Daß man rief den **Psychiater**,  
Der durch seine Künste diesen  
Wunderlichen Landesvater  
Der Saharischen Nation  
Bringen sollte zur **Raison**.  
Aber dieses ist mißglückt,  
Denn der Kerl ist ganz verrückt  
Und er will mit seinen magern  
Truppen jetzt **Triest** belagern,  
Weil man — so erklärt er jetzt —  
Seine Majestät verlehrt!  
Bringt samt seiner **Kaisertara**  
Jhn per Schub in die Sahara,  
Wo er in der Wüste dann  
Sich sein **Weltreich** gründen kann!  
Einen **Premierminister** —  
Von verwandtem Geiste ist er! —  
Weiß ich ihm — o **Prachtidee!**  
Den **famosen Descassé!**  
Dieser hilft ihm schon zur rechten  
Stellung zu den andern Mächten  
Und dann hat er für sein Heer  
Auch ein **Schiff der Wüste** mehr!  
Von dem **Kriegsschauplatz**  
im Osten

Drohen neue **Hiobsposten**:  
Trotz der friedlichen **Schalmei**,  
Kommt es in der **Mandschurei**,  
Wie es scheint, nochmal zum  
Krach;

**Einewitsch**, der gibt nicht nach.  
Mit dem Frieden, glaubt er, wäre  
Lange nicht so große **Eile**  
Und der **Russen Waffenehre**  
fordert, glaubt er, neue **Keile!**  
Während dessen gährt es heiter  
In des Reiches **Innern** weiter,  
Danke der blöden **Reaktion**,  
Glimmt die **Revolution**  
Dort an allen **Ecken** schon.  
Nahm man doch das **Recht**

zur **Wahl**  
**Allen Juden** auf ein Mal  
Und zu fürchterlichem **Hasse**,  
Der mit **Rache** droht und **Graus**,  
Heßt man eine ganze **Klasse** —  
Proßt die **Mahlzeit**, **Nifolaus!**

Uebertugendhaft und **sittig**  
Ist man im verpfaßten **Lüttich**,  
Wo die **belgische Nation**  
hält 'ne **Welterposition**.  
Einen **Faun** mit einer **Nymph**,  
Ohne **Hemblein**, ohne **Strümpfe**,  
hatte da für alle **Welt**  
Meister **Lambeaux** ausgestellt.  
Aber, ach, die **schwarzen Knaben**,  
Welche dort die **Herrschaft** haben,  
Haben sich wie toll geberdet:  
Alle **Tugend** sei gefährdet,  
Bleibe öffentlich zu **schaun**  
ferner der **gebiss'ne Faun!**  
Und das **Werk** ward kurzer **Hand**  
**Lambeaux** wieder **zugelant**.  
Zwar der **Präses** remonstrirt,  
Zwar die **Jury** protestirt  
Ob der **schmäblichen Verhezung**  
Und der **heuchelnden Verletzung**  
Jeder **Rechts- und Anstandsregel**,  
Aber jene **Kuschheitsflegel**  
Siegten, die so **lautgeplärrt**,  
Und das **Werk** blieb **ausgesperrt** —  
Selbst auf **Ansichtskarten** ließen  
Sie es **fürder nicht genießen!**  
**Stöcker**, **Kropatschek** und  
**Rören**

Werden, wenn sie dieses hören,  
Mit **seraphischen Geberden**  
flüstern: **Wie's in Belgien ist**,  
Lieber **Gott**, in **kurzer Frist**  
**Lass' es auch in Deutschland**  
werden!  
**Herodo:**  
P. S.  
Dieser Wunsch, noch kaum enthüllt,  
Ward alsbald auch schon erfüllt:

In dem **Münchner Glaspalaste**,  
Wo viel edle **Kunst** zu **Gaste**,  
Hat ein **Bild** auch nicht behagt  
Der **Regierung**, wie man sagt.  
Und es mußte **schnell** verschwinden  
(Weil sich **Weiber** drauf befinden,  
**Schöne** und **bachantisch nackte**),  
Daß nur nicht **Entrüstung** packte  
Ob dem **Bild** von **Leo Puz**  
Unsre **Mucker**, die den **Schmutz**  
Auch an **reinsten Schönheit** wittern  
Weil sie ihr **Gehirn** erhitzt,  
Und für ihre **Tugend** zittern,  
Weil sie **äußerst locker** sitzt.  
Also taucht man jetzt in **Bayern**,  
Das sie sonst als **Kunststaat** feiern,  
Auch die **Schönheit** in den **Dreck** —  
**Bravo!** ruft der **Kropatschek!**

Meyer & Co.

Ein englisches Selbstgespräch mit Echo

**John Bull:** Ich hab' es ja immer  
gesagt. Diese **Russen!** So muß't es  
kommen. Der **Krieg** ist der **Prüfstein**  
einer **Nation**. Da kommt aller **geheimer**  
**Schwindel** an den **Tag**. Da **lüftet** sich  
der **Schleier** —

**Echo:** Meyer!  
**John Bull:** Wer redet da? Diese  
Wirtschaft in der **Mandschurei!** Tag  
für **Tag** wurde **gestohlen** und **unter-**  
**schlagen** — **Schienen**, **Locomotiven**,  
**Kleider**, **Verbandstoffe**, **Wehl** und  
**Kafer**. Die **Lieferanten** waren die  
reinsten **Geier!**

**Echo:** Meyer!  
**John Bull:** Was will denn der  
ecklige **Kerl?** Ist's nicht ein **offenes**  
**Geheimniß**, daß von den **Großfürsten**  
bis **herab** zum **Nachtwächter** alles  
sich die **Taschen** füllt? Sogar die  
**Herren Generale** fragen sich: **Es** steht  
ja schon in der **Bibel**: **Alles** ist **euer!**

**Echo:** Meyer!  
**John Bull:** Sie! Was wollen Sie  
mit **Ihrem** ewigen **Meyer?** Wer ist  
überhaupt **Meyer?**

**Echo:** Ja, wenn ich das wüßte!  
Soviel ich **weiß**, ein **Armeelieferant**.  
**John Bull:** Aha! In der **Mand-**  
**schurei?**

**Echo:** Nee, in **Südafrika**. Vielleicht  
kann Ihnen **Ihr Oberst Morgan**, der  
nach dem **Burenkrieg** dort das **Ober-**  
**kommando** hatte, die **nähere** **Adresse**  
sagen. Sie **wissen** ja, unter **Brüdern** —

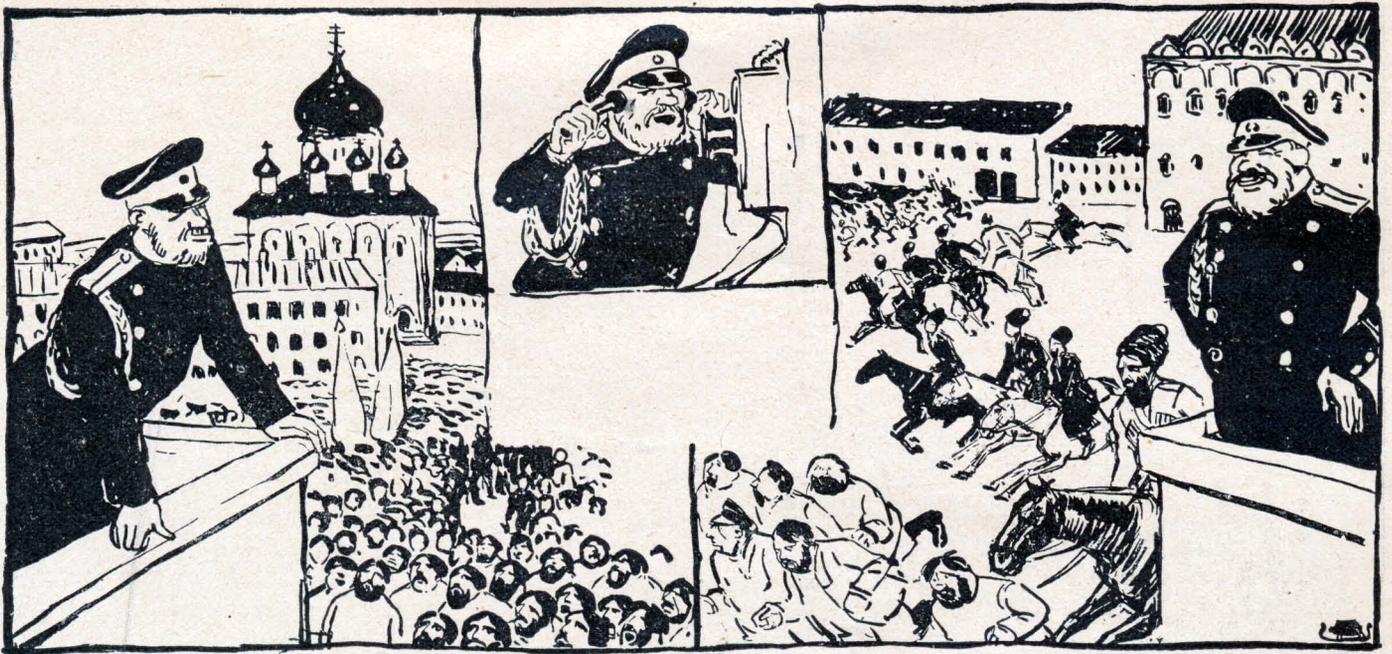
**John Bull:** Was unter **Brüdern?**  
**Echo:** Na ja, der **Bruder** von **Oberst**  
**Morgan** ist doch **Chef** der **Firma**  
**Meyer & Co.** Und da wurde denn  
so **gekauft** und **verkauft** — **Mehl** und  
**Kafer** — und zu den **üblichen** **Pro-**  
**zenten**, wie das so unter **Brüdern** —

**John Bull:** Wer kaufte?  
**Echo:** Meyer.  
**John Bull:** Und wer verkaufte?  
**Echo:** Meyer.

**John Bull:** Und wer profitierte?  
**Echo:** Meyer. Aber nicht über  
40000 **Mark** pro **Tag**. Es war eben  
grade **Therung** im **Lande** wie **seiner-**  
**zeit** in **Ägypten** unter **Joseph**  
und **überdies** **Krieg**. Und Sie sagten ja  
selbst eben: Der **Krieg** ist der **Prüf-**  
**stein** einer **Nation!**

Cri-Cri

„Nennt mir einige große Ent-  
decker!“ sagte ein **Lehrer** in  
einer **französischen** **Schule**.  
„**Kolumbus**, **Rouvier!**“  
„**Rouvier?** Was soll denn der  
entdeckt haben?“  
„**Deutschland!**“



### Wahres Geschichtchen aus Russland

„Herr Gouverneur, wir wollens so haben, wie's im Ausland ist! Wie das ist, mußt Du, Vätern, selber wissen!“ — „Gut! Sollt Ihr haben!“

„Bitte sofort Kolaken schicken! Das Gefindel wird freud!“

„So, Kinder, da habt Ihr's wie im Ausland!“

### Possart's Abschied

Leb' wohl, o Bühne, lebet wohl, Soffitten,  
Ihr traulichen Koulissen lebet wohl.  
Nicht fürder läßt sich Possart's Herz erbitten,  
Der Ritter sagt Euch ewig Lebewohl.  
Er schreitet seines Wegs mit stolzen Schritten,  
Daß die Kritik ihn länger nicht verhöhlt;  
Der Bühnenwelt entschweben seine Glieder,  
Von Possart geht und nimmer kehrt er wieder.

Lebt wohl, Ihr Kadelburgen, Blumenthåler,  
Die ich gepflegt mit zarter Waterhand;  
Ich seh es ein, es war mein größter Fehler,  
Daß ich so spät erst Euren Werth erkannt,  
Ich, der der Märchenwelt sich als Erzähler  
Und großer Rezitator zugewandt.  
Und das mit Recht, denn manches, was  
ich schaffte,  
O Nachwelt, grenzt' es nicht an's  
Märchenhafte?

Leb' wohl, o Festspielhaus in Bogenhausen,  
Terraingesellschaft, lebe wohl, ade!  
Nicht schreitet fortan in den Zwischenpausen  
Erhobnen Haupt's von Possart durch's Foyer,  
Nicht mehr befällt die Miß ein Ehrfuchtsgrausen,  
Wenn ich mit Mottl lehne am Buffet,  
Ich, der den Mozart, Wagner neu erweckte  
Und die Tendöre dutzendweis entdeckte.

Lebt wohl auch Ihr, Ihr bösen Zeitungskritiker,  
Ich weiß es wohl, Ihr habt mich nie geliebt.  
Wie habt Ihr oft, Ihr ew'gen Köpfschüttler,  
Des Meisters ach so großes Herz betrübt.  
Lebt wohl! Er geht, der große Defizitler,  
Er grüßet Euch auch huldreich und vergibt  
Und wünscht Euch nur das eine Glück  
auf Erden:  
Ihr möchtet auch mal Intendanten werden!

Leb' wohl, o Publikum, Ihr Herrn und Damen,  
Ihr Abonnenten, die mich oft verdammt,  
Die oft zur Zuschrift ihre Zuflucht nahmen,  
Von denen manches Eingefandte stammt.  
Der große Possart schreibt hinfort nur Dramen  
Und rezitiert, daß jede Maid entflammt!  
Nicht kann die Spur — o Welt, Du  
wirst es sehen —  
von Possart's in Aeonen untergehen.

Karlchen

\*

### Zeitgenössisches

Richter: „Herr Meier, obgleich Sie auf dem Kopfe Ihres Stieffohnes Eduard fünf Maurerlatten zerschlagen haben, konnte sich das Gericht von einer Schuld Ihrerseits nicht überzeugen; Sie werden daher freigesprochen. Dagegen erhält der Kleine einen Verweis wegen indirekter Sachbeschädigung: er war die Ursache, daß seinem Vater jene fünf Maurerlatten zu Verlust gingen!“

\*

### Aus der lustigen Ecke des „Schwarzen August“



„Paßt's auf, was die Kathl enk sagt!“  
ermahnte während der Wahlagitation die  
Pfarrerkathl die Bäuerinnen. „Da-  
mit's net allweil host, ma mißbrauchet  
'n Beichtstuhl!“

### Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Verlewitz zur Richtigstellung!

Russische Presse ganz schauderbar  
Ueber Perfidieit geschrien,  
Weil Majestät jüngst „selber Jeshah“  
Schwarzen Adler verliehen.

Deforationsrecht doch zweifellos  
Majestät unbenommen!  
Dann aber Piepmaz nich Japan blos,  
Auch Montenegro bekommen!

War sojar Rußland zuejacht!  
Sollte direkt nach dem Siegen  
Rebugationstwo werden jebraht:  
Keel nich zum Siegen zu kriegen!

\*

Geschäft ist Geschäft. Die Deutschen ärgern sich über John Bull, der ihnen seine Ueberlegenheit auf dem Gebiete des Geschäftes wieder einmal glänzend bewiesen hat. Der Direktor der Vorräthe in Süd-Afrika, Oberst Morgan, verkaufte von dem staatlichen Probiant an die Firma Meyer Limited, deren Direktor sein Bruder Frank Morgan war, große Mengen zu billigen Preisen, die er dann für das englische Militär zu teuren Preisen von Meyer zurückkaufte. — Der deutsche Michel ist eine Schlafmütze und ver schläft alles. Zu so glänzenden Geschäftsgewinnen aber muß man zeitig aufstehen. Die Brüder Morgan wußten dies sehr wohl. — Morganstunde hat Gold im Munde.

\*

Kronprinzen-Kanzleideutsch. Ueber die Fassung der Dankagung des Kronprinzenpaares ist eine Zeitungspolemik entstanden; ihr Stil wird bemängelt; Abänderungsvorschläge werden gemacht, die wieder von anderen kritisiert werden. — Das ganze Unglück kommt daher, daß zu solchen Kundgebungen die ungebundene Sprache gewählt wird. Der Streit wäre vermieden worden, wenn die Dankagung gelautet hätte:

Wir sind nun eine Familie.  
Wir danken!

Wilhelm, Cecilie.



### Possarts Abschied

A. Schmidhammer

„Weinet nicht, meine Kinder, dass Euer Intendant geht! Es musste sein! Dieser Nebenberuf nahm mir zuviel Zeit in Anspruch!“